

## Ein Fall von Vergiftung durch *Liquor ammonii caustici*.

Vom Sanitätsrath Dr. Mankiewicz in Berlin.

In meiner langjährigen Praxis, sowie im Physicate sind mir verschiedene Vergiftungen vorgekommen, jedoch keine mit *Liquor ammonii caustici*.

Am 20. Juli d. J. Morgens 9 Uhr wurde ich nach der Friedrichs-Strasse 246 mit dem Bemerken gerufen, dass sich ein Mädchen, *Puella publica*, vergiftet habe. Bei meiner Ankunft fand ich das Frauenzimmer auf der Erde liegend, mit geschlossenen Augen. Die Unterlippe hatte das Dreifache des Volumens, Respiration erschwert, Zähne fest zusammen, Puls so langsam und intermittirend, dass ich Mühe hatte, ihn zu verfolgen, ebenso der Herzschlag. Der äussere Hals geröthet und die Weichtheile geschwollen. Sprache fehlte. Mit der rechten Hand ging die Vergiftete automatisch nach der Magengegend. Die Magengegend fand ich geschwollen und bei starkem Drucke mit meiner Hand ächzte die Kranke. Auf die Frage, womit sich die Person vergiftet habe und weshalb, antwortete mir die Wirthin, dass sie das Erstere nicht wisse und weshalb? aus Eifersucht. Ich muss gestehen, dass ich mich in der That sehr wunderte, dass auch bei einer *Puella publica* Eifersucht vorhanden sein kann. Da ich also das Gift nicht kannte, so verschrieb ich ein Emeticum aus Dr. j Pulv. rad. Ipecacuanh. und Unc. ij Aq. destill., flosste mit Mühe davon löffelweise ein; während dies geschah, brachte mir die Collegin der Vergifteten ein Fläschchen, welches entkorkt war, worin noch einige Tropfen bemerkbar waren. Auf das Fläschchen war ein blaues Etiquet geklebt, mit der Inschrift: *Victoria-Apotheke, äusserlich*. Ich verliess die Patientin und begab mich nach der Apotheke. Da das Fläschchen von 2 Uhr Nachts ab geleert worden ist und aufgekorkt stehen blieb, so habe weder ich, noch der Gehülfe in der Apotheke etwas riechen können; jedes Reagens wurde versucht und wir fanden nichts. Endlich sagte ich, dass etwas Oel auf diesen Tropfen gegossen werden solle und sofort bildete sich ein Liniment. Nun erst ging ich wieder zur Patientin, hörte, dass sie gebrochen, sie lag aber noch so, wie ich sie verlassen hatte. Ich liess aus der Apotheke *Unc. ij Succ. citri rec. expr.* holen, von diesem flosste man ihr alle fünf Minuten einen Löffel verdünnt ein, und um 10 Uhr schlug Patientin die Augen erst auf. Ich liess kalte Umschläge vom Halse bis über den Bauch machen, ebenso auf dem Kopfe und gab Stückchen rohes Eis zum Verschlucken. Abends antwortete Patientin schon ja und nein, die Sprache fehlte aber, der Puls hob sich und das Schlucken blieb erschwert. Am 24. Juli besuchte ich Patientin zum letzten Male und am 29. Abends 10 Uhr sah ich sie schon ihre Abendpromenade machen. Sowohl die Lippen, die Mundhöhle, der Gaumen und der Schlund waren geröthet und excoriirt, heftiger Durst war vorhanden, so dass sie fortwährend Eis verlangte.

Ob eine *Stricture* zurückgeblieben ist, was ich vermute, kann ich nicht angeben, weil die Patientin in eine andere Gegend verzogen ist und ich sie nicht mehr gesehen habe.